

Glied, weder Haupt noch Fuß oder dazwischen, ist von der Zirkulation nicht erfasst. Das System der Blutgefäße, welche von der Leber aus den ganzen Körper durchziehen, entspricht den kanonischen Rechten im Körper des kirchlichen Gemeinwesens, die vom Konzil angenommen werden. Kein Priester und auch nicht der Papst steht außerhalb des Kirchenkörpers über den kanonischen Sanktionen oder ist davon exempt. Ulli ROTH (S. 279–295) wendet sich in der Cusanus Lecture 2021 dem Johannes von Segovia zu, der dem konziliaren Gedanken verpflichtet blieb, nachdem sich Cusanus längst auf die Seite Eugens IV. und des Papsttums geschlagen hatte. Segovia suchte das Gespräch mit dem Islam und ließ sich dafür eine bessere Übersetzung des Korans herstellen, wobei er diesen durchaus als Buch eines vom Teufel irregeleiteten falschen Propheten Mohammed einschätzte, dessen Glaubwürdigkeit jedoch im Gespräch und nicht durch einen Kreuzzug zerstört werden müsse. In der Auseinandersetzung mit den Hussiten sah er in den Prager Kompaktaten den Modellfall einer Versöhnung. Versöhnlich erschienen auch die Verhandlungen mit den Griechen, die aber erst in Florenz mit der Union abgeschlossen wurden. Papst Eugen IV. blieb für Segovia ein häretisch gewordenes Werkzeug des Teufels. Am Apostelkonzil habe sich hingegen Petrus der allgemeinen Meinung angeschlossen und diese umgesetzt. Nur das Konzil sei die Summe und der Ausdruck der von Christus geschenkten kirchlichen Unfehlbarkeit. An der Entstehung des Dekrets *De neophytis* von 1434 war Segovia beteiligt, das den jüdischen Konversen in einzelnen Fragen erstaunlich weit entgegenkam, ihnen nicht nur Besitz garantierte, sondern städtisches Bürgerrecht vorsah und gemischte Ehen mit altchristlichen Familien empfahl. Der Text hat lange eine Rolle gespielt bei der Bekämpfung der 1449 in Toledo gegebenen Statuten zur „limpieza de sangre“. Das Bild, das der Band von der Bedeutung von Geld und Arbeit bei Cusanus darbietet, erscheint dem Rez. verwirrend. Das ökonomische Denken im 15. Jh. wird kaum im Ansatz fassbar. In der Verwaltung des Bistums Brixen ist eine persönliche Handschrift von Cusanus nicht klar erkennbar. Die Ausführungen zu seinen Bemühungen zur Steigerung und Sicherung des persönlichen Einkommens bleiben punktuell. An wissenschaftlichen Schriften zum Geld, an einer eigentlichen Geldtheorie zeigte er kein Interesse. In seiner Wirtschaftsethik bewegte er sich auf gängigen aristotelisch-thomistischen Pfaden. Eigenständig entwickelte er seine rein theologische Münzmetaphorik und die im Unterschied zu Johannes von Salisbury galenische Körpermetapher. Im Bauerngleichnis interessierte er sich gar nicht für die praktische Arbeit, sondern für das Verhältnis von Intellekt und Glauben. Es mag dem Rez. eine persönliche Einschätzung erlaubt sein: Johannes von Segovia war gewiss kein so überragender Denker wie Cusanus, aber er war der vollkommener Mensch. Hans-Jörg Gilomen

-----

Francesco IURATO, „De cursu stellarum ratio“ sive „De cursibus ecclesiasticis“: una paternità da rifondare, in: *Filologia mediolatina* 31 (2024) S. 175–197: Die astronomische Schrift (maßgeblich weiterhin ed. B. Krusch,